

Der Gefellshafter

Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Oberamtsbezirk Nagold

Beilagen: Pflug und Scholle - Der deutsche Arbeiter
Die deutsche Frau - Das deutsche Möbel - Brunnensäule



Bilder vom Tage - Die deutsche Glode - Hitlerjugend
Schwabenland - Deimalland - Sport vom Sonntag

Telegramm-Adresse: „Gefellshafter“ Nagold // Begr. 1827

Fernsprecher C.M. 429 / Marktstraße 14 / Schließfach 55

Postfachkonto: Stuttgart Nr. 10086 / Girokonto: Oberamtsparafasse Nagold 852 / Bei gerichtl. Beitreibung, Kontofuren usw. stellen die Druckpreise

Anzeigenpreise: Die 1 spat. Millimeter-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- u. Stellenanz. 5 Pfg. Ref. 16 Pfg., Sammel-Anz. 50% Aufschlag. Für das Erscheinen von Anz. in bestimm. Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telef. Anträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Bezugspreise: In der Stadt Nagold durch Agenten monatl. RM. 1.50, durch die Post monatlich RM. 1.40 einschl. 18 Pfg. Beförderungs-Gebühr wöchentlich 36 Pfg. Zustellgebühr Einzelnummer 10 Pfg. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Das Neueste in Kürze

Das Programm für die Durchführung des Tages der Arbeit am 1. Mai ist in seinen großen Zügen fertiggestellt.

In Berlin fand die Gemeinschaftstagung der Arbeitstrot, der Treuhänder der Arbeit und der Wirtschaftsführer statt.

Das Präsidium der Abrüstungskonferenz ist in Genf zusammengesessen, um über den weiteren Verlauf der Abrüstungsverhandlungen zu beraten. Eden erstattete dabei einen ausführlichen Bericht über seine Eindrücke.

In Oesterreich wurde auf einen D-Zug von Nazis ein Anschlag verübt, dem mehrere Personen zum Opfer gefallen sind.

In Württemberg wurden durch das nunmehr abgeschlossene Winterhilfswerk insgesamt Werte für acht Millionen Reichsmark gesammelt.

„Möglichkeiten der Opposition“

Es gibt Menschen, denen das Oppositionelle gleichsam Lebensbedürfnis ist. Gleichviel, gegen was oder von wem sich eine solche Kritik um der Kritik willen richtet, der professionelle Mederer ist eine typische Gestalt der jetzigen liberalen 30er-Periode gewesen. Solche Menschen haben nie einen Blick für die Gesamtheit des Volkes und dessen Wohl gehabt. Stets dachten sie nur an sich und nochmals an sich.

Der Nationalsozialismus war sich völlig darüber klar, daß jene professionellen Mederer nicht von heute auf morgen verschwinden würden. Zwar haben diese Neumarkierungen schließlich nichts mehr zu sagen. Eine Kritik allein um der Kritik willen war immer ein glatter Unsinn und kann aus ganz selbstverständlichen Gründen heute nicht geduldet werden. Die überwältigende Mehrheit des Volkes hätte auch abgesehen von dem Verständnis für das laienhafte Geschwätz der nordgermanischen Besserwisser, waren sie im Grunde genommen nicht daran schuldig, daß wir den marxistischen Reichs nahezu bis zur Keige leeren mußten?

Diese Art von sorgloser „Geistigkeit“ lachte, weil sie zur Einflußlosigkeit verurteilt wurde, auf acht geschäftshaberische Art nach neuen „Möglichkeiten der Opposition“. Auch damit hat naturgemäß der Nationalsozialismus gerechnet. Er ist dabei noch großzügig genug, mit einem verzeihlichen Lächeln dem Treiben dieser Art Zeitgenossen zuzusehen. Im Schmelzofen dieser großen Zeit wird alles umgeschmolzen und neu geformt. Dieser Prozess ist von solch unerbittlicher Härte und Gewalt, daß das vorgehende Bestimmen im Enden nach „Möglichkeiten einer jetzigen Opposition“ einfach lächerlich erscheint. Die ewigen Mederer können entweder nur mitarbeiten oder den Weg der Emigranten gehen.

Der Nationalsozialismus weiß auch, daß diese „intelligenten“ Zeitgenossen ihre „geistige“ Kost aus dem Auslande beziehen. Tagtäglich gehen ausländische Zeitungen nach Deutschland herein. Diese Zeitungen kommen aus Ländern, in denen der Liberalismus, wenn er auch auf dem letzten Loch pfeift, immer noch herrscht. In diesen Blättern werden je nach Einstellung der betreffenden Zeitungen mehr oder weniger die aufgetragenen jetzt falschierten Emigrantenmärchen und andere Dinge veröffentlicht. Solche Dinge findet nun der professionelle Mederer kolossal „interessant“. Die nationale Sozialistische Regierung kann jedoch auch über diese Dinge lachen.

Doch zu dieser Angelegenheit ein warnendes, ernstes Wort. In Stuttgart sind einige Zeitungskände (von denen die professionellen Mederer ihre „geistige“ Kost beziehen), die mit Wonne die Heftartikel in gewissen Schweizer Zeitungen vor anstreichen und in

vollem Wortlaut aushängen. Vergessen hat man bei diesen Zeitungshändlern den „NS-Kurier“ im Aushang gesucht. Die führende Tageszeitung in Württemberg, der „NS-Kurier“, soll mit solchen erbärmlichen Mitteln geschädigt werden! Auch darüber könnten wir hinwegsehen, wenn nicht die ganze Geschichte eine grundsätzliche Seite hätte.

Suchen die professionellen Mederer, indem sie vorzugsweise ausländische Zeitungen, in denen Heftartikel enthalten sind, nach einer „Möglichkeit der Opposition“? Slauben diese Menschen, die in Wirtschaften, in der Eisenbahn die von den Zeitungskänden bezogenen ausländischen Zeitungen groß zur Schau tragen, sie werden als besonders wissend und

„intelligent“ angesehen, weil sie diese Artikel lesen? Diese Herrschaften täuschen sich.

Wer sich einwandfrei, sachlich, richtungweisend und schnell unterrichten will, der liest die NS-Briefe. In jedem Zeitungsverkaufsstand ist der „NS-Kurier“ zu haben. Derselben aber, die mit besonderer Vorliebe ausländische Zeitungen zur Schau tragen, müssen wir uns etwas genauer ansehen. Es gibt in Deutschland nichts zu verbergen. Was sich ereignet und zuträgt, steht am zuverlässigsten in den nationalsozialistischen Zeitungen, die in der Verantwortung für die Gesundheit des Volkes Ausdruck unserer großen Zeit sind.

1. Mai: Die gewaltigste Rundgebung der Welt

Das Programm des nationalen Feiertages des deutschen Volkes

Der Tag der Nationalen Arbeit hat nach den durch das Gesetz der Nationalen Arbeit festgelegten Bestimmungen den Charakter, einmal die Geschlossenheit des schaffenden Volkes darzutun, weiter den feierlichen Rahmen für das durch das Gesetz vorgeschriebene feierliche Gedächtnis der Vertrauensmänner der Betriebe abzugeben, schließlich aber auch um mit dem symbolischen Kalendertag des 1. Mai das neue Leben, die Wiederkehr des Frühlings, zum Ausdruck zu bringen.

Die Ausgestaltung dieses Tages ist auch dementsprechend. Die Einleitung der feierlichen Veranstaltungen ist eine Rundgebung der Hitlerjugend um die Mittelnacht auf dem Brocken im Harz (wie im vergangenen Jahr). Dort werden aus allen deutschen Gauen Gesellschaften der Hitlerjugend zusammenkommen und Frühlingslieder singen.

In Berlin

Morgens um 7 Uhr wird in Berlin in den frühen Morgenstunden, ausgehend vom Anie, ein Festzug durch die Straßen der Stadt sich bewegen. In diesem Festzug wird alles deutsches Brauchtum in zeitgemäßem Gewande dargestellt werden. Die Reichsstände der Industrie, des Handels und des Handwerks, der Reichsnährstand werden durch symbolische Darstellungen auf Wagen oder durch Fußgängergruppen vertreten sein.

Im Reich werden ähnliche Festzüge in allen größeren Städten nach denselben Gesichtspunkten durchgeführt werden.

Am 9 Uhr findet dann im Lustgarten der erste Staatsakt statt und war als Rundgebung der Schuljugend in Anwesenheit der Vertreter der Reichsregierung und der Behörden. In diesem Staatsakt ist auch das Diplomatische Korps eingeladen und Vertreter der Reichsregierung werden das Wort nehmen. Diese Rundgebung wird auf alle deutschen Sender übertragen und im ganzen Reich werden Parallelveranstaltungen für die Schuljugend durchgeführt. Den Schluß der Veranstaltung im Lustgarten bildet das Vorbeiziehen des Festzugs.

Während dieser Zeit werden aus allen deutschen Gauen die Vertreter der deutschen Arbeiterschaft in Abordnungen mit Befehlsgewalt der Lusthaus nach Berlin gekommen sein. Sie werden in ersten und bekanntesten Hotels in Berlin untergebracht, um schließlich um 12 Uhr offiziell von der Reichsregierung empfangen zu werden.

Die Feier auf dem Tempelhofer Feld

Vorausichtlich um 16 Uhr wird der Staatsakt auf dem Tempelhofer Feld beginnen, bei dem der Führer sprechen wird. Hier wird das feierliche Gedächtnis, das das Gesetz der Nationalen Arbeit für die Vertrauensmänner fordert, erfolgen. Zu diesem Zweck werden die Vertrauensmänner auf dem Nordteil in der Nähe der Führertribüne zusammengezogen werden, um dann angeführt des Führers ihr Gedächtnis abzulegen. Die Veranstaltung auf dem Tempelhofer Feld wird auf alle deutschen Sender übertragen.

Der Aufmarsch zum Tempelhofer Feld ist vielleicht die größte organisatorische Aufgabe, die bisher in der Welt gestellt worden ist. Es liegen beim Propaganda-

ministerium Meldungen über eine Beteiligung auf dem Tempelhofer Feld vor, die derart reich sind, daß mit Nähe und Not 13 Annahmswege festgelegt werden konnten. Bis zum Beginn des Staatsaktes wird auf dem Tempelhofer Feld ein halbes Dutzend von Bataillonspapieren der Reichswehr, in einem großen Orchester vereinigt, die Massen unterhalten. 2000 Sänger werden Frühlingslieder singen. In der Luft werden künstlerische Riegerische Darbietungen gegeben. Eine Fahnengruppe von 4 Fahnen in der phantastischen Höhe von 45 Metern wird die Nordseite des Platzes abschließen, daneben zur Linken und Rechten zwei Gruppen etwas „kleinerer“ Fahnen in einer Höhe von 36 Metern. Für die leblichen Bedürfnisse sorgen 60 Verkaufsbuden, sowie etwa 5-6000 fliegende Händler.

Schließlich werden um 21 Uhr die Massen noch einmal im Lustgarten zusammen-

kommen, wo der Ministerpräsident Göring sprechen wird.

Im ganzen Reich

finden in allen Städten bis zu den Kreiskäbden Parallelveranstaltungen statt, bei denen ebenfalls die Vertrauensmänner ihr feierliches Gedächtnis ablegen werden. Zwischen 20 Uhr und 1 Uhr nachts finden im ganzen Reich Rastfeiern mit Tanz der Betriebsgefeschaften in Sälen statt.

Nationalsozialistische Schulung der Wehrmacht

Berlin, 10. April.

Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg hat folgende Verfügung erlassen:

„Das erste Jahr der nationalsozialistischen Staatsführung hat die Grundlagen für den politischen und wirtschaftlichen Neubau der Nation gelegt.

Das zweite Jahr stellt die Notwendigkeit der geistigen Durchdringung der Nation mit den Leitgedanken des nationalsozialistischen Staates in den Vordergrund. Eine entsprechende Schulung ist darum auch eine wichtige Aufgabe aller den neuen Staat mit ihrem Willen tragenden Organisationen. Dies gilt in besonderem Maße für die Wehrmacht, die der Hüter und Schützer des nationalsozialistischen Deutschland und seines Lebensraumes nach außen ist.

Ich ordne daher an, daß künftig dem Unterricht über politische Tagesfragen in der Wehrmacht von allen Dienststellen erhöhte Bedeutung beizumessen und gesteigerte Aufmerksamkeit zuzuwenden ist. Um eine einheitliche Durchföhrung des Unterrichts über politische Tagesfragen zu gewährleisten, wird das Reichswehrministerium künftig gedruckte „Richtlinien für den Unterricht über politische Tagesfragen“ als Anhalt herausgeben.“

Wieder großes Kopfzerbrechen in Genf

Das Präsidium der Abrüstungskonferenz tagt - Eden berichtet

Genf, 10. April.

Unter dem Vorsitz Hendersons begann am Dienstag um 15.30 Uhr die Tagung des Präsidiums der Abrüstungskonferenz.

Henderson hielt eingangs eine Rede, in der er auf das den Mitgliedern des Präsidiums ausgehändigte Schriftstück über den Stand der Abrüstungsfrage verwies. Dieser Bericht beweis, daß sein Grund zu der Annahme bestehe, daß weitere Anstrengungen zwecklos sein würden. Er sei der Ansicht, daß man für die Besprechungen mit den wichtigsten Regierungen in mehr Zeit lassen müsse. Es wäre also falsch, wenn man diese Zeitspanne nicht zugestehen wolle. Aber bevor man von einer weiteren Vertagung sprechen könne, müsse man die nächste Tagung des Hauptauschusses festlegen.

Henderson beschwor die Mitglieder des Präsidiums, den Mut nicht sinken zu lassen und weiter für die Abrüstung zu arbeiten. Er schloß mit den Worten: „Ich glaube, daß es unsere heilige Pflicht ist, diese Konferenz zu einem Abschluß zu bringen, der im Einklang mit den in den Verträgen übernommenen Verpflichtungen und unseren eigenen früheren Entscheidungen steht. Denn nur so kann man noch hoffen, ein neues Weltkräften zu vermeiden und die wachsende Kriegsgefahr zu beseitigen.“

Nach der Rede Hendersons legte

der englische Vordieseltbewahrer Eden

den Standpunkt der Regierung ausführlich dar. Eden ging von dem englischen Memorandum vom 29. Januar ds. Js. aus und zeigte an verschiedenen Beispielen, wie England sich bemüht habe, den ursprünglichen MacDonald-Plan der damaligen Lage anzupassen, selbst unter Operation besonderer englischer Wünsche. Gleichzeitig legte Eden nochmals die Grundzüge dieses britischen Memorandums dar.

Darauf wandte sich der englische Vertreter den Ereignissen seit dem 29. Ja-

nuar zu. Er erinnerte an seine Rundreise in der zweiten Hälfte des Februar, die ihn nach Paris, Berlin und Rom geführt habe. Er sei in der Lage gewesen, überall festzustellen, daß die Regierungen eine Verständigung wünschten. Trotzdem gewann er hierbei die Ueberzeugung, daß die englischen Vorschläge vom 29. Januar wiederum eine Abänderung erforderten, wenn irgend eine Aussicht bestehen sollte, daß sie allgemein gebilligt würden.

„Die gegenwärtige Lage - so fuhr Eden fort - ergibt, daß das englische Memorandum vom 29. Januar und die sich daran anschließende persönliche Fühlungnahme immerhin den Erfolg gehabt haben, die verschiedenen Ansichten klarer erkennen zu lassen. Trotzdem ist es offensichtlich, daß das britische Memorandum ohne Abänderung zu keiner Verständigung führen wird.“

Eden sagt weiter: „In diesem Augenblick kann ich nichts über die deutsche Ansicht im Hinblick auf unser Memorandum sagen, da sie noch nicht veröffentlicht worden ist. Wir warten auch auf eine ergänzende Erklärung der französischen Haltung, da die Rolle, die wir von Paris für sich erhalten, nur vorläufig war und durch eine endgültige Erklärung, die uns für sich verprochen wurde, ergänzt werden muß.“

Eden betonte sodann, daß die Schwierigkeiten sehr groß seien. Zwischen Frankreich und Deutschland gebe es

zwei grundlegende Gegenätze:

1. Den Gegenatz im Hinblick auf die Heerestärke und die Artednung der Leberestruppen und der ausgebildeten Reserven auf der einen Seite und der militärischen Verbände auf der anderen Seite.

2. Die Gegenätze im Hinblick auf den Zeitpunkt, an dem die neue, kurz dienende deutsche Armee mit Verteidigungswaffen ausgerüstet werden soll und im Hinblick auf die Ausbehnung dieser Bewaffnung.



Kurz vor 4 Uhr war die Sitzung des Präsidiums der Abrüstungskonferenz beendet. Das Präsidium hat sich auf den 30. April verlagert. Gleichzeitig ist beschlossen worden, den Hauptauschuss etwa am 23. Mai zusammenzutreten zu lassen.

Die Tagung des Präsidiums der Abrüstungskonferenz hat also tatsächlich nur einen einzigen Tag gedauert.

Zusammenklang der Kräfte

Gemeinschaftstagung der Arbeitsfront, der Treuhänder der Arbeit u. der Wirtschaftsführer
Berlin, 10. April.

Im großen festlich geschmückten Sitzungssaal der Bank der Deutschen Arbeit AG. fand am Dienstag vormittag die erste Gemeinschaftstagung der Deutschen Arbeitsfront, der Treuhänder der Arbeit und aller Wirtschaftsführer statt. Der Reichsminister Herr Dr. Goebbels, von Geh. Räten Dr. Schmitt, der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, der Reichsobmann der NSD. Schumann, der Führer der deutschen Wirtschaftskräfte, die Treuhänder der Arbeit, die Amtsleiter der Arbeitsfront, die Reichs-Betriebsgruppenleiter, die Bezirksleiter der Arbeitsfront und die gesamte NSD-Leitung, sowie sämtliche Führer der Wirtschaftsgruppen bewohnten. Dr. Ley wies nach seiner Begrüßung auf die außergewöhnliche Bedeutung der Tagung hin, die den Zweck habe, der Zusammenarbeit zwischen all den Männern zu dienen, die im Lande drinnen die Wirtschaft und die Menschen in dieser Wirtschaft dienen sollen.

Dr. Ley erklärte u. a.: Wir am 2. Mai vergangenen Jahres die Anzahl von Gewerkschaften und Verbänden übernahmen, war diese Übernahme deshalb leicht, weil das Schicksal dem arbeitenden Menschen den Anführer dieser Organisationen klargemacht hatte. Heute, nach nicht ganz einem Jahre, kann ich dem Führer bereits den grundsätzlichen Aufbau der Arbeitsfront melden und kann ihm melden, daß aus der Vielzahl von Verbänden und Organisationen eine der gewaltigsten und größten Einheitsorganisationen aller Zeiten und Völker geschaffen ist.

Hand in Hand mit dem Aufbau der Gemeinschaft ging nun die Schaffung des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit. So ist denn der Begriff der sozialen Ehre geschaffen. Durch das Gesetz zur Vorbereitung des organischen Aufbaues der Wirtschaft ist die notwendige Ergänzung zu dem Aufbau der Arbeitsfront als Gemeinschaft und zu dem Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit als der Verankerung des Begriffes der sozialen Ehre geschaffen worden. Es genügt nicht, daß diese Gruppen nebeneinander arbeiten, sondern es ist notwendig, für eine gesunde und dem ganzen dienende Zusammenarbeit zu sorgen.

Der erste Arbeitslosheitsbericht 1934

Wohlfahrtsdienstleistungenzahl in Jahresfrist von 2.299.000 auf 984.000 gesunken

Berlin, 10. April.

Der Auf des Führers zum Beginn der diesjährigen Arbeitslosheitsberichts in allen Kreisen der Wirtschaft nachhaltigen Widerhall gefunden. Für März 1934 melden nach einem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung die Arbeitsämter einen Gesamtrückgang von fast 574.000 Arbeitslosen. Eine deutliche starke Verminderung der Arbeitslosigkeit in einem einzigen Monat wurde im Reich seit dem Sommer 1929 nicht mehr beobachtet! Im ersten Vierteljahr 1934 hat die Zahl der Arbeitslosen sogar bereits um nahezu 1,3 Millionen abgenommen.

2.799.000 Arbeitslose wurden am 31. März bei den Arbeitsämtern gezählt. Damit ist die Dreimillionengrenze der Arbeitslosigkeit fast um eine Viertelmillion unterschritten. Schon mehr als die Hälfte der bei Beginn der nationalsozialistischen Machtübernahme vorhandenen sechs Millionen Arbeitslosen sind wieder in Arbeit und Wohl gebracht und der Arbeitslosenbestand zum 31. März 1934 ist nur noch halb so groß, wie am gleichen Stichtage des Vorjahres.

Im Zuge dieser Allgemeinentwicklung sind die Unterhaltungsleistungen der Arbeitslosen im Monat März entsprechend entlastet worden, und zwar die Arbeitslosenversicherung um rund 169.000, die Arbeitslosenunterstützung um rund 172.000, Hauptunterstützungsempfänger und die öffentliche Fürsorge um rund 208.000 arbeitslose anerkannte Wohlfahrtsdienstleistungen. Der Stand an Hauptunterstützungsempfängern, die von der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung betreut werden, war am 31. März 1.160.000. Die Zahl der arbeitslosen anerkannten Wohlfahrtsdienstleistungen betrug nach den vorläufigen Ergebnissen noch 984.000. Damit hat das Bestreben aller beteiligten Stellen, gerade die langfristigen Arbeitslosen wieder in Arbeit und Wohl zu bringen, einen bedeutenden Erfolg erzielt. Ständen doch um die gleiche Zeit des Vorjahres 2.299.000 arbeitslose anerkannte Wohlfahrtsdienstleistungen in öffentlicher Fürsorge.

Englische Bewunderung

Der von Dr. Schrup bekanntgegebene erste Erfolg der Frühjahrsauflösung gegen die Arbeitslosigkeit in Deutschland findet in der englischen Presse große Beachtung. In einer Berliner Times-Nachricht wird zugegeben, daß die Verminderung der Zahl der Arbeitslosen in einem einzigen Monat erstaunlich sei, wenn auch die Vermutung ausgesprochen wird, daß dieser Erfolg teilweise dadurch erreicht wurde, daß die Marmelade dünn aufgetragen wurde, damit sie für mehrere Leute ausreiche, mit anderen Worten: daß bis zu einem gewissen Grade niedrige Löhne gezahlt wurden.



Oskar von Miller,

der Schöpfer des Deutschen Museums, ist am Montag überraschend schnell gestorben.

Oskar von Miller †

München, 10. April.

Geheimer Baurat Dr. Oskar von Miller, der Schöpfer des Deutschen Museums, der in der letzten Zeit leidend war, ist am Montagmorgens überraschend schnell in München gestorben.

Geheimer Baurat Dr. Oskar von Miller hatte im Mai vorigen Jahres aus Gesundheitsrücksichten seinen Rücktritt von der Leitung seiner Schöpfung, des Deutschen Museums, erklärt und wurde zu dessen Ehrenvorstand ernannt. Mit Oskar von Miller ist eine Persönlichkeit von internationaler Weltweite aus dem Leben geschieden. Vor etwa 30 Jahren hatte Miller seinen Plan der Errichtung eines Museums von Meisterwerken der Naturwissenschaften und Technik einem Kreis von Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden, der Stadt München, hervorragenden Männern, der Wissenschaft und Technik darlegt. Die Gründung wurde dann auf einem Kongreß des Vereins Deutscher Ingenieure in München, dessen Vorsitzender Miller war, beschlossen.

In unerhörter Latenz gelang Miller die Schaffung des in der ganzen Welt einzig dastehenden Deutschen Museums, dessen Bau und Ausgestaltung er den größten Schwierigkeiten zum Trotz durchführte. Namentlich die Kriegs- und Inflationszeit waren schwere Zeiten für das große Werk dieses Mannes. Er verstand es jedoch, mächtige Gönner für seine Lebensaufgabe zu gewinnen und so wurde dann das Museum und angeschlossen der Bibliotheksbau vollendet. Der erste Bauabschnitt wurde 1909 begonnen und 1914 vollendet; dann trat infolge des Krieges eine Unterbrechung ein. Miller arbeitete unentwegt weiter und am 7. Mai 1925, Millers 70. Geburtstag, konnte das fertige Museum feierlich eröffnet werden. Fünf Jahre später, am 75. Geburtstag des Meisters, war auch der Bibliotheksbau entstanden.

Miller war auch als Elektroingenieur ein bahnbrechender Techniker. Er hat bedeutende Kraftwerke gebaut, die vorbildlich in der ganzen Welt wurden. Er ist auch der Schöpfer des Waldenkreftwerkes. 1933 wurde er zum Präsidenten der Weltkraftkonferenz in Kopenhagen berufen. Oskar von Miller war ein Mann von internationaler Bedeutung, der durch Reisen nach Rußland, Japan und Amerika den Sieg der deutschen Technik vorwärts trug. Er stand mit allen bedeutenden Männern der Wissenschaft und Technik in persönlicher Beziehung.

Miller erlitt im August vorigen Jahres durch den Tod seiner Lebensgefährtin, die an den Folgen eines Autounfalls kurz vor der Goldenen Hochzeit starb, einen schweren Verlust. Oskar von Miller hat ein Alter von 79 Jahren erreicht.

Margittischer Eisenbahn-Anschlag in Oberösterreich

Wien, 10. April.

Der am Montag nacht um 23 Uhr aus Wien abgegangene D-Zug mit zwei Zugteilen Wien-Salzburg-München und Wien-Palau-Holland entgleiste bei Linz aus noch unbekannter Ursache. Der Lokomotivführer wurde getötet. Bei den Reisenden gab es sechs Schwerverletzte.

Obwohl amtlich über die Ursachen des Unglücks bei Oftering noch nichts mitgeteilt worden ist, da noch keine Klarheit besteht, wird jetzt allgemein ein Anschlag angenommen. Nach den bisherigen Fest-

stellungen sollen die Eisenbahnschienen in einer Länge von 9 Metern entzerrt gewesen sein. Die Schienen sind, wie verlautet, bereits in der Nähe des Bahndammes aufgeladen worden. An der gleichen Stelle ist vor drei Jahren ein Eisenbahnanschlag auf dieselbe Weise verübt worden. Es besteht die Vermutung, daß es sich um einen Anschlag einer Terrorgruppe des aufgelösten Republikanischen Schutzbundes handelt.

Die Generaldirektion der österreichischen Bundesbahnen teilt amtlich mit, daß 15 Personen verletzt worden sind. Es handle sich bei ihnen ausschließlich um Beamte der Bahn und der Post. Getötet sei nur der Lokomotivführer. Die Lokomotive, der erste und der zweite Postwagen seien umgestürzt und der anschließende Schlafwagen und die beiden Kirschwagen seien entgleist. Dadurch seien beide Gleise verlegt worden. Der eingleisige Betrieb sei aber bereits am Dienstag früh wieder aufgenommen worden. Von Seiten der Staatspolizei wird erklärt, daß zunächst über die Ursache des Unglücks vor dem Abschluß der eingeleiteten amtlichen Untersuchung keine Mitteilungen gemacht werden könnten. Eine Kommission des Verkehrsministeriums befindet sich an der Unfallstelle.

Noch ein Todesopfer

Die Generaldirektion der österreichischen Bundesbahnen hat eine Prämie von 5000 Schilling für die Feststellung der Täter des Eisenbahnunglücks bei Oftering ausgesetzt. Obwohl die polizeilichen Ermittlungen noch nicht abgeschlossen sind, wird jetzt auch von den amtlichen Stellen mitgeteilt, daß mit dem Vorliegen eines Anschlags gerechnet werden müsse. Ueber die Täter fehlt bisher jede Spur. Von den 15 bei dem Unglück verletzten Beamten ist ein Beamter seinen Verletzungen erlegen.

Einzelheiten

Ueber die Entgleisung des D-Zuges Wien-Paris in der Nähe von Linz werden jetzt folgende Einzelheiten bekannt: Das Unglück geschah, wie jetzt feststeht, dadurch, daß die Eisenbahnschienen auf einer längeren Strecke abgedraht und über den Bahngraben geworfen worden waren. Der D-Zug fuhr in der Dunkelheit mit ungeheurer Wucht über die Stelle hinweg, so daß die Lokomotive und 2 Personenzüge vollständig zertrümmert wurden und drei weitere Personenzüge entgleisten. Die Lokomotive liegt auf dem Bahndamm, die Wägel liegen auf der Strecke. Die Lokomotive stürzte zuerst mit dem Tender um. Ein größeres Unglück ist nach Auffassung der Behörden nur dadurch verhindert wor-

den, daß die schwere Lokomotive und die beiden folgenden Postwagen an der Spitze des Zuges sofort entgleisten und dadurch der Zug zum Stillstand kam. Während der Entgleisung waren in den beiden Postwagen 16 Postbeamte tätig. Es ist festgestellt, daß an der Unglücksstelle schon zweimal Anschläge auf die Westbahnstrecke vorgenommen sind, die bisher nur dank der Wachsamkeit der Reichswärter verhütet werden konnten. Die Polizei hat den Hilfsarbeiter Baumgartner verhaftet, der im Verdacht steht, an dem Anschlag beteiligt zu sein. Baumgartner soll auch mit den Anschlägen, die im Herbst 1932 und im Frühjahr 1933 auf Eisenbahnzüge verübt worden waren, im Zusammenhang stehen.

Der chinesisch-mandchurische Konflikt

London, 10. April.

Nach einer Meldung der „Times“ aus Schanghai sind alle Mitglieder des Kabinetts am Montag nachmittag von Nanjing an Bord eines Kanonenbootes nach Rangschang abgefahren, um mit dem Befehlshaber des politischen Rates von Peking, General Guangju, und mit General Tschiangkai-schek die Lage in Nordchina zu besprechen.

Die Japaner hätten nämlich neuerdings auf die Wiederaufnahme der Verhandlungen zur Wiederherstellung des normalen Verkehrs zwischen China und der Mandchurei gedrungen. General Guangju habe deswegen Tschiangkai-schek aufgesucht, um mit ihm das künftige Vorgehen zu beraten. Die Tatsache, daß die maßgebenden Führer der Nanjing-Regierung nach Rangschang abgereist sind, deutet darauf hin, daß eine hochwichtige Entscheidung bevorstehe.

Reich Barthons in Berlin abgeant

Berlin, 10. April.

Die Dienstag-Morgenpresse beschäftigt im großen und ganzen die bereits am Montag veröffentlichten Verlautbarungen, daß Außenminister Barthon sich direkt nach Warschau begeben und nicht in Berlin Halt machen werde. Der halbamtliche „Petit Parisien“ bezeichnet die Gerüchte über eine direkt oder indirekt ergangene Einladung der Reichsregierung an Barthon als Phantasie. Der „Matin“ meint, daß die Notwendigkeit eines derartigen Besuches vorläufig nicht in Erscheinung trete und der „Excellor“ glaubt, daß in der Tat, daß kurz vorher oder sofort nach den französisch-polnischen Besprechungen kein deutsch-französischer Meinungs-austausch stattfindet, kein Werturteil liegt. Deutschland habe stets die Möglichkeit, mit der französischen Regierung auf diplomatischem Wege zu verkehren. Wenn in der Folge direkte Besprechungen als nützlich für eine von Frankreich ausrichtig gewünschte Annäherung erachtet würden, dann könnten sie Gegenstand späterer Verhandlungen sein.

8 Millionen Gesamtwert erbrachte das Winterhilfswerk in Württemberg

Rund 2,85 RMk. auf jeden Volksgenossen

Bei dem lebhaftesten Interesse, das überall dem Winterhilfswerk entgegengebracht wird, hat die Bevölkerung ein Recht darauf, schon jetzt einen lehrreichen Einblick zu erhalten, was etwa insgesamt an Spenden eingegangen ist und was mit diesen Spenden geschieht ist.

1. Die Eingänge an Geld und Waren

Der Kasse der Landes- und Gauführung des Winterhilfswerks Württemberg-Hohenzollern sind 1.433.849 RM. zugegangen, wovon etwa zwei Drittel der Kreisführung Stuttgart gehören. Bei deren Kasse sind dann noch unmittelbar 510.000 RM. eingegangen, insgesamt also in Stuttgart bei Gau- und Kreisführung 1.943.849 RM. Die Summe der Geldengänge bei den Kreisführungen außerhalb Stuttgarts beträgt 1.900.000 Reichsmark. Es ist noch mit weiteren Eingängen zu rechnen, so daß die Gesamtsumme von 4 Millionen in Geldspenden erreicht werden wird.

Hinsichtlich der Lebensmittel- und Warenspenden liegen genaue Zahlen bis einschließlich 24. Februar 1934 vor. Hiernach beläuft sich der Gesamtwert der Geld- und Warenspenden auf rund acht Millionen Reichsmark. An diesen Geld- und Warenspenden beteiligten sich alle Kreise der Bevölkerung. Besonders wirkten sich auch die monatlichen Abzüge, welche sich die Beamten, Angestellten und Arbeiter machen lassen, kräftig aus. Da diesen die monatlichen Plaketten gegeben wurden, läßt sich aus deren Zahlen auch der Umfang der monatlichen Abzüge einigermaßen ersehen. Im Oktober wurden in Württemberg 49.600 Stück Plaketten ausgegeben, im November 224.000, im Dezember 247.000, im Januar 248.000, im Februar 249.000, im März 248.000. Das Eintopfgericht erbrachte allein die schöne Summe von 920.000 RM.

2. Die Verwendung der Mittel

Mit den eingegangenen Geld- und Naturalspenden wurde nach den Richtlinien der Reichsregierung eine umfassende Naturalversorgung der nothleidenden Bevölkerung durchgeführt. Die von der Landwirtschaft spendenden Lebensmittel wurden in der Hauptsache in den be-

treffenden Bezirken selbst an Bedürftige verteilt. Eine größere Anzahl von ländlichen Bezirken konnte jedoch einen lehrreichen Einblick in die Durchführung des Winterhilfswerks sowie in den Bedarf der Bezirke und Bedarfsgemeinden gewinnen. Hierunter fallen besonders die Bezirke Maulbronn, Reutenberg, Redarfulm und Gmünd. Da die Kartoffelente in Württemberg nicht besonders gut ausgefallen war, mußten von der Landesführung noch rund 60.000 Zentner, etwa die Hälfte davon in Norddeutschland, zugekauft werden. In Stuttgart allein wurden 53.000 Zentner Kartoffeln an Bedürftige verteilt. Die Kartoffelverteilung konnte liberal abgeschlossen werden, bevor der Frost eintrat.

In allen größeren Gemeinden konnten auf Grund der vorgenommenen Kleiderausstellungen Wäsche und Kleidungsstücke verteilt werden. Die schönen Spenden der württ. Textilfirmen trugen dazu bei, diese Ausgabe wesentlich zu vervollständigen. Einen besonderen Akzent legte die Landesführung, einem Wunsche des Reichsstatthalters entsprechend, auf die Versorgung der nothleidenden Bevölkerung mit gediegenen dauerhaften Schuhen. Die von der Reichsregierung des Winterhilfswerks organisierte Brennstoffversorgung hat sich angefangen der strengen Kälteperiode im Winter als besonders notwendig erwiesen.

Der Träger des Winterhilfswerks war im ganzen Reich die NS.-Volkswohlfahrt. In Württemberg stellten sich sofort die Zerstreuung für Wohltätigkeit und die Bezirkswohlfahrtsvereine in den Dienst des Werks. Ueberall arbeitete die NS.-Volkswohlfahrt zusammen mit der NS.-Frauenenschaft tatkräftig mit. Sie führten die zahlreicheren Straßen- und Hausausstellungen durch, soweit nicht die Organe der Partei selbst es taten. Die Vorschläge wurden vielfach von den Amtswaltern der NS.-Volkswohlfahrt gemacht. Das Winterhilfswerk fand also in Württemberg-Hohenzollern überall stärksten Anklang. Es trat, getragen vom nationalsozialistischen Wollen, als ein Hilfswerk des ganzen Volkes in die Erscheinung, an dem alle Kreise sich gerne beteiligten. Es erfüllte ohne Zweifel auch in Württemberg

Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 11. April 1934.
Stets in Wandlung ist der Himmelsbogen.

Zur Regelung der landwirtschaftl. Schuldverhältnisse

A) Eröffnung von Schuldregelungsverfahren: Amtsgericht Herrenberg: Haupt, Eugen und Uina, Reußen, Amtsgericht Horb a. N.: Mert, Josef, Eheleute, Bildhingen, Amtsgericht Neuenbürg: Wader, Sofie, Maurers Witwe, Feldbach, Volz, Friedrich, Eheleute, Pfälzer, Voffenau, Kofler, Ernst, Eheleute, Holzhauser, Gaiotol.

B) Erteilung der Ermächtigung zum Abschluss eines Zwangsvergleichs: Amtsgericht Calw: Dittus, Johannes, Schuhmacher, Oberhausen, Stäffler, Jakob, Schreiner, Dachtel, Amtsgericht Herrenberg: Kottler, Gustav und Kadel, Reußen, Amtsgericht Nagold: Dengler, Oskar, Eheleute, Goltwirt, Sulz, Kalmbach, Friedrich, Eheleute, Zimmermeister, Spielberg.

Regierung und Kurzschrift

Ohne Kurzschrift ist unser heutiges Leben undenkbar. Es gibt keine Büro, in dem sie sich nicht täglich als treue Dienerin erweist. Trotzdem glaubten bisher noch viele, auch ohne Kurzschrift durchs Leben zu kommen. Heute sehen wir die verheerenden Folgen: Eine große Zahl offener Stellen kann nicht oder nur sehr schwer besetzt werden, weil es an richtigen Stenografen mangelt. In dem großen Kampf um die Wiederherstellung unseres Volkes müssen wir alle Kräfte einsetzen, jedes Mittel muß zur Leistungssteigerung herangezogen werden. Dazu gehört auch die Kurzschrift. Jeder Schreibende Volksgenosse hat daher seinem Volke gegenüber die Verpflichtung, seine Leistungsfähigkeit zu steigern durch gründliche Vorbereitung und allseitige Anwendung der Kurzschrift.

Die Regierung ist sich des hohen Wertes der Kurzschrift für unser Volk wohl bewußt. Deshalb fördert sie ihre Erlernung und die Anwendung. Die Deutsche Kurzschrift wird pflichtmäßiger Lehrgegenstand an allen Höheren, Handels- und Berufsschulen. Die Kurzschrift wird in Kürze in allen Verwaltungsbereichen eingeführt werden. Kein Beamter wird zu seiner Hauptprüfung zugelassen werden, ohne daß er vorher in einer Sonderprüfung seine Kurzschriftkenntnisse nachgewiesen hätte. Es ist allerhöchste Zeit, daß die Kreise, die bisher noch abwartend abseits standen, die Kurzschrift erlernen, um das bisher Versäumte zu ihrem eigenen Besten zum Nutzen des Volkes nachzuholen.

Zum Volkstag der Inneren Mission Das Werk der barmherzigen Liebe

Was ist Innere Mission? Wenn wir das Wort „Innere Mission“ hören, dann stehen uns in erster Linie unsere verschiedenen Anstalten vor Augen. Sie sind auch das, was von der Arbeit der Inneren Mission dem Auge vor allem sichtbar wird. Die Geschichte unserer Anstalten ist eine reiche Geschichte barmherziger Liebe, aber auch, man möchte sagen, vorher noch, eine Geschichte starken von Gott Erfaßten. Unsere Anstalten und Einrichtungen der Inneren Mission sind ja über unser ganzes Land zerstreut; das ist auch in anderen Ländern so. Daneben haben wir aber vor den meisten anderen Ländern das Besondere, daß wir in Württemberg zwei Anstaltenbesitzer und ein Anstaltenrat haben, Konradt und Wilhelmsohn und das untere Remstal. Daß wir in diesen beiden Orten je eine ganze Anzahl Einrichtungen der Inneren Mission haben und daß im unteren Remstal nur wenige Orte sind, in denen keine Anstalt der Inneren Mission sich befindet, hat seine Gründe ebendarin, daß die starke barmherzige Liebe, die im Werk der Inneren Mission zum Ausdruck kommt, verbunden ist mit einem starken Erfahren von Gott, Konradt und Wilhelmsohn sind ja Brüdergemeinen nach Art der Brüdergemeine Anzendorfs in Herrenberg, und im unteren Remstal ist unser alter württembergischer Pietismus sehr stark zu Hause. „Was nicht zur Tat wird hat keinen Wert“, hat Vater Werner in Keutlingen gesagt; der Christenglaube, wenn er rechter Art ist, muß durch die dankbare barmherzige Liebe tätig sein. Das ergibt aber auch das Ziel der Inneren Mission. Die Innere Mission nimmt sich unendlich vieler leblicher Not an. Sie nimmt sich aber auch unendlich vieler innerer Not an. Not der Veruntreuung in Sünde und Schuld, die so oft gar nicht als Not empfunden wird und die doch so oft der Grund auch für schwere äußere Not ist; Not der Gottesferne, die wiederum so oft nicht als Not erkannt wird, und die doch die Herzen nicht kalt und hart werden läßt. Wie die Innere Mission von Anfang an sich ihres Auftrags bewußt war, dafür zwei kurze Hinweise. Die älteste deutsche Bibelanstalt ist die Kantzeische in Halle a. d. Saale. Sie ist ziemlich gleichzeitig mit dem Waisenhaus August Hermann Francks entstanden und befindet sich zum Teil heute noch in den Räumen des Halle'schen Waisenhauses. Und das erste der Werke in Württemberg, die wir als Werke der Inneren Mission zählen und die freiwilligen evangelischem Liebeswillen entspringen sind ist unsere Stuttgarter Bibelanstalt, wie ja auch die Stuttgarter Coenacliche Gesellschaft mit ihrer weitverzweigten volkswirtschaftlichen Arbeit zu den ältesten Werken unserer Inneren Mission gehört.

So hat die Innere Mission ihre besonderen Aufgaben und gerade die Aufgaben auf sozial-gesellschaftlichem Gebiet kann ihr niemand abnehmen. Sie freut sich herzlich mit, wenn jetzt die NS.-Volkswohlfahrt viele großen fürsorgenden Maßnahmen in umfassendster Weise anpackt und durchführen kann, weil sie weite Kreise zur Rithilfe heranzuziehen vermag, die sich von allen solcher Arbeit und Hilfe bisher fernhielten, und die Innere Mission wird in ihrem Teil sich gern mit ihren Arbeitsträften und Heimen mit hineinstellen, z. B. in die

Konten des Wertes „Mutter und Kind“ um nur eines zu nennen. Zur Erfüllung der Aufgaben der Inneren Mission braucht diese aber die Hilfe des evangelischen Kirchenvolks. Und dazu sollen die Sammlungen des Volkstags der Inneren Mission, 14.-20. April, dienen, eine Hilfe, um die wir im Interesse der Aufgaben und Werke der Inneren Mission herzlich bitten.

Williger Wein

Wildberg. An einer Kurze unterhalb Wildberg wollte ein Lastauto aus Mannheim einem Personenausweichen. Dabei kam der Anhänger, der mit drei großen vollen Weinfässern beladen war, ins Schleudern. Die Fässer fielen auf die Straße und zwei davon rollten in die Nagold. Beim Herausfahren bekam das eine mehrere Löcher, aus denen der Wein fließt. Mit fliehenden Krügen, Emern, Jüßern sprangen die Leute, um das kostbare Roh aufzufangen, und so zu billigem Wein zu kommen.

Aus der Schule

Untertalheim. Am Mittwoch vor Ostern ging das Schulfahr zu Ende. Morgens war feierliche Flaggenhisung. Um 10 Uhr war dann Schulentlassung. 12 Knaben und 6 Mädchen machten nunmehr den Schritt in den Ernst des Lebens. In schlichter Feier erschallten Gedicht und Lied. Von der Schule wurden den Schülern ernste Worte der Ermahnung mitgegeben, auch ferner mutige und aufrechte Deutsche zu sein. Am Ostermontag war dann kirchliche Schulentlassungsfeier, bei der die Schüler erneut versprochen, als wahre Christen im schweren Lebenskampf Gott die Treue zu halten. Am Weibchen Sonntag war die Feier der Erstkommunion, bei der 8 Knaben und 9 Mädchen zum ersten Male ihren Heiland empfingen. Bei schönstem Wetter machten dieselben in Begleitung ihres Seelsorgers und vieler Angehörigen ihren Nachmittagsspaziergang nach Altheim. Mit einer Abendandacht schloß der schönste Tag ihres Lebens. Am 13. April beginnt ein neues Schulfahr. 12 Kinder treten mit diesem Tag aus der Kindheit heraus, um in die erste Gemeinschaft, die Schulgemeinschaft eingereiht zu werden.

Saarlundgebung

Untertalheim. Wie im ganzen Kreis, so war auch die Bevölkerung von Ober- und Untertalheim für Sonntagabend zu einer Saarlundgebung zusammengerufen. Nachdem die Redner des Abends punkt 8 Uhr einetroffen waren, konnte der Stützpunktleiter Klink die nationale Versammlung mit einem Willkomm an alle Anwesenden, namentlich aber an die Redner des Abends eröffnen. Er erteilte dem Geschäftsführer der Kreisleitung Va. Steeb das Wort. Dieser brachte in marzantem Worten den Anwesenden zum Bewußtsein: Warum Saarlundgebung, Anschließend sprach Va. Kupfer über die Bedeutung der Saarlundgebung für die Bevölkerung von Ober- und Untertalheim für Sonntagabend, nachdem der Appell im Kreis Nagold erfolgt, daß Saarlundgebung und Saarlundkämpfer in diesem letzten Kampfsjahr Erholung suchen, recht viele bewiesen, daß sie Nationalsozialisten sind. Um 10 Uhr konnte der Stützpunktleiter die Kundgebung nach dem Rednern des Abends gebandt hatte, mit dem Deutschland und Hoch Weisland und einem dreifachen Sieg Heil auf den Führer, schließen. Würdig umrahmt wurde die Feier durch die Weisen der Musikkapelle Untertalheim, die sich wieder gerne, wie schon oft, in dankenswerter Weise in den Dienst der Allgemeinheit gestellt hatte. Anschließend war noch gemeinschaftliches Beilammenein.

Berkehoanial

Calw. Einem Speisgarbeiter Bayern, der am Montag vormittag mit einem leeren Führerwerk in Calw einfuhr, um hier Hen zu holen, stieß in der Vorstadt ein unerschrockenes Mißgeschick zu. Dem Führerwerkleiter ging bei der Schwane das schwebende Pferd durch und raste bis zum Hause Lamparter die Altbürger Straße herab, infolgeder er selbst rücklings in den Wagen fiel. Am Ende der Altbürger Straße stieß das Gefährt gegen den Bürgersteig, wodurch das Pferd zu Fall kam und der Wagen quer in die Straße geschleudert wurde. Hierbei freilich letzterer den bergan fahrenden Kraftwagen eines Calmer Arbeitlers so hart, daß das hintere Nummernschild abgerissen wurde. Weiterer Schaden ist glücklicherweise bei diesem recht gefährlich anzuschauenden Zwischenfall nicht entstanden.

Zwei neue Schwarzwaldfahrer werden ausgebaut

Herrenalb, 10. April. Im Zuge der Durchführung des Ausbaues von Zufahrtsstraßen nach den eindrucksvollsten Gebieten des würdlichen Schwarzwaldes ist nunmehr die Reiserstellung einer Fahr- und Autostrecke mit einer räumlichen Breite von mindestens fünf Metern vom oberen Albtal nach Rotenfol dem eustrebenden Höhenluftort zwischen Herrenalb und Döbel, beschloffen worden. Die neue Fahrstrecke, zu deren Schaffung eine Erdumkantung von etwa 35 000 Kubikmeter notwendig ist, wird unweit des Ortsbeginns von Herrenalb, abweigend von der Staatsstraße Karlsruhe-Herrenalb, aufwärtsfahren und so ausgehalten werden, daß sie landschaftlich reizvolle Aussblicke auf das obere Albtal gewährt; sie kann zugleich als Entlastungsstraße der Waldhöhenstraße Herrenalb-Döbel dienen. Außerdem wird jetzt die Modernisierung und der weitere Ausbau der Schwarzwaldfahrer Calw a. d. Albe - Klingen - Enzthal - Simmersfeld in Angriff genommen werden. Die neue Strecke, die durch wechselfolle, prächtige Schwarzwaldgebiete ziehen wird, kann als eine Art Peralklinie der Enzthalstraße Pforzheim-Wildbad-Freudenstadt gewertet werden.

Schwarzes Brett

Parteilamtl.: Nachdr.verb.

NS.-Kriegsopferversorgung e. B. Ortsgruppe Altheim

Für ein umfassendes Hilfswerk für unsere Kriegsbeschädigten Kameraden aus dem Saargebiet benötigen wir eine möglichst große Anzahl von Frei-Quartieren für einen 10tägigen Aufenthalt für Kriegsbeschädigte, Frauen und schulenthaltene Jugende.

Ich bitte, bis spätestens Freitag, den 13. April d. Js. um gefl. Angabe, wer in der Zeit vom April bis Oktober freistellen zur Verfügung stellen kann. Vielleicht darf ich in dieser Hinsicht insbesondere auf die Unterhaltung der Kur- und Ferienbetriebe auch in der Umgegend rechnen.

Anmeldungen erbeten an Obmann Knorr-Altheim, Hohenbergstraße.

Der Ortsgruppenobmann.

Handwerkerlag Stuttgarter

Abzeichenausgabe

Für Vertreterstelle Nagold heute nachmittag 1.30 Uhr bei Otto Kappler; für Vertreterstelle Hattenbach heute abend 7 Uhr bei Jakob Heiber; für Vertreterstelle Wildberg heute abend 8.30 Uhr bei Jakob Boerner; für Vertreterstelle Eßlingen morgen mittag 12 Uhr bei W. Braun.

Die Ortsgruppen-Amtsleiter haben unbedingt dafür zu sorgen, daß jeder Hofwart und Vertrauensmann zur genannten Zeit zur Stelle ist, da noch mündliche Anweisungen gegeben werden.

Otto Kappler, NS.-Büro, Kreis Nagold.

Küßengruppe

Heute mittag 3 Uhr altes Postamt.

Gauleitung

Veranstaltung der Gaujugendleitung

Der 9. Lehrgang der Gaujugendleitung in Nagold beginnt am 6. Mai 1934 (Anreise) und endet am 13. Mai. An diesem Lehrgang haben vor allem die Kreisjugendleiter, die die Gaujugendleitung bis heute noch nicht besucht haben, sowie die Gaujugendleiter, die Lehrgänge in der Schulung einselekt sind.

Wohnungen hierfür sind bis spätestens 18. April 1934 durch die NS.-Büros einzuweisen, und zwar durch die Kreisjugendleiter.

Wohnungen hierfür sind bis spätestens 18. April 1934 durch die NS.-Büros einzuweisen, und zwar durch die Kreisjugendleiter.

NS.-Lehrerband

Lehrerband Teutcher Turn- und Sportvereine

Der NS.-Lehrerband Teutcher Turn- und Sportvereine ist nun erschienen. Er enthält 150 Seiten und ist für die Beschäftigten der Turn- und Sportvereine ein wertvolles Hilfsmittel. Die Bücher sind in allen NS.-Büros erhältlich.

NS.-Funk

Der Reichsverband Teutcher Rendantenvereine

Teutcher Rendantenvereine sind nun erschienen. Sie enthalten die neuesten Nachrichten über die Entwicklung der Rendantenvereine in Deutschland. Die Bücher sind in allen NS.-Büros erhältlich.

Inbetriebnahme des Selbstanschlußamtes

Bad Teinach. Am Freitag, den 13. April, mittags 12 Uhr, erfolgt die Inbetriebnahme des Selbstanschlußamtes in Bad Teinach. Der Anruf der Teilnehmer geschieht durch Wahl der Ziffer 9 und der dazugehörigen Teilnehmernummer.

Unterreichenbach. O.A. Calw, 10. April.

(Bei Grabarbeiten verunglückt.) Zwischen dem Pforzheimer Stadteil Brödingen und Birkenfeld werden zurzeit neue Röhre in Entwässerungsgräben eingelegt. Dabei stürzte ein Teil eines Grabens ein. Die Erdmassen verdrängten den 27 Jahre alten ledigen Zeitarbeiter Arthur Schwager aus Unterreichenbach. Er trug einen mehrfachen schweren Bruch des linken Unterarmes davon und mußte ins Pforzheimer Krankenhaus befördert werden.

Glatten. O.A. Freudenstadt, 10. April.

(Von einem Felsen tödlich abgestürzt.) Der im 57. Lebensjahr stehende Glasermeister Matthäus Widmaier ist in der Nacht auf Montag über den in der Nähe des Heberlandwerks Glatten befindlichen Dauchsteinfelsen, der eine Höhe von etwa 20 Meter hat, abgestürzt. Er hatte am Sonntag in einer geschäftlichen Angelegenheit im nahen Wittendorf zu tun, wo er sich verpöbelte, so daß er den Rückweg bei Nacht antrat. Dabei scheint er in der Dunkelheit vom Weg abgekommen zu sein. Er irrte im Wald herum, um den richtigen Weg zu finden. Dabei ließ er sich wahrscheinlich von dem beim Heberlandwerk brennenden Licht täuschen. So geriet er in die Nähe des Heberlandwerks und stürzte dort über den Felsen in das Bachbett der Glatt. Bei dem Sturz brach er das Genick, was seinen Tod zur Folge hatte.

Bestellen Sie unsere Zeitung!

Letzte Nachrichten

Keine Aufnahme von Reichsdeutschen in die Partei

Berlin, 10. April. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, gibt bekannt: Auf vielfache neuerliche Anfragen gebe ich abermals bekannt, daß Anträge von Reichsdeutschen auf Aufnahme in die NSDAP. grundsätzlich abgelehnt werden; es können nach wie vor nur Reichsdeutsche Parteigenossen sein und werden.

Fememord an einem früheren Schubhändler

Wien, 10. April. In der Wohnung des Kreisführers des aufgelösten Republikanischen Schubbundes, Rörbl, erschienen vier ehemalige Schubhändler und erklärten, Geheimpolitisten zu sein, die den Auftrag hätten, Rörbl zur Vernehmung sofort ins Polizeigebäude zu bringen. Sie fuhrten mit Rörbl in einem Kraftwagen bis außerhalb der Stadtgrenze. Dort begannen sie plötzlich mit Messern über Rörbl herzufallen und brachten dem Schubhändler tödliche Verletzungen bei. Rörbl wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er jedoch bald seinen schweren Verletzungen erlag. Die Tat ist ein Mordakt für den Verrat des Rörbl, der am 12. Februar den von ihm verteidigten Gemeindebau im 16. Bezirk als einer der ersten in ganz Wien durch Hissen der weißen Fahne den Regierungstruppen übergab. Er gab dann später auch eine Erklärung für die Regierung ab, die zu Propagandazwecken im Rundfunk verbreitet wurde.

Lithograph schießt drei Mädchen nieder

Chemnitz, 10. April. In Talheim im Erzgebirge ereignete sich am Montagabend gegen 20.30 Uhr eine schwere Missetat. Ein etwa 30 Jahre alter Lithograph aus Crottendorf drang plötzlich in ein von drei Mädchen bewohntes Zimmer in einer kleinen Strumpfabrik ein und schoß alle drei Mädchen nieder. Dann richtete der Täter die Waffe gegen sich selbst und brachte sich eine tödliche Verletzung bei. Von den Mädchen war eines sofort tot, ein weiteres liegt mit einem Gehirnbeschuß hoffnungslos darnieder, während das dritte Mädchen leichter verletzt ist und wahrscheinlich mit dem Leben davon kommen wird. Der Täter hat mit dem leicht verletzten Mädchen ein Verlobungsverhältnis unterhalten.

Straßenmord wegen marxistischer Schülerexperimente

Stadt Mexiko, 10. April. Die Eltern der schulpflichtigen Kinder veranfaßten am Samstag eine Protestkundgebung gegen die vom Unterrichtsminister geplante Einführung von Aufklärungsunterricht auf jugendlichem Gebiet. Im Verlauf der Kundgebung kam es zu schweren Ausschreitungen gegen die Polizei. Die Polizei ging mit der blanken Waffe gegen die Kundgebung vor, die ihrerseits von Studenten unterstützt, einen Steinhaufen auf die Beamten erdfeneten. Die Feuerwehr, die mit der Spritze die Menschenmenge auseinanderreiben wollte, wurde an ihrem Vorgehen gehindert. 70 Männer und Frauen wurden verletzt. Die Polizei verhaftete 7 Frauen und 14 Männer.

Zwei Bergleute tödlich verunglückt

Beuthen, 10. April. Wie vom Bergrevier Beuthen Süd mitgeteilt wird, sind auf der Gräfin-Johanna-Schacht-Anlage in Bobref bei Bekämpfung eines Grubenbrandes ein Grubensteiger und ein Bergmann tödlich verunglückt.

Niesenfeuer auf einem Sportplatz

Prag, 10. April. Am Dienstag morgen brach aus bisher unbekanntem Grund auf dem Sportplatz der Prager „Sparta“ ein riesiges Feuer aus; das Feuer vernichtete alle Preise des Fußballklubs: Pokale, Figuren, Wimpel und andere Kunstgegenstände. Der Kasernenraum ist eingestürzt. Es gelang, den Brand so weit zu beschränken, daß die Tribünen rings um die Hauptanlage nicht mehr bedroht sind.

Gestorbene: Frau Helene Heller Witwe, geb. Borst, 45 Jahre (Ehefrau des verst. Adolf Heller) Heilantalt Weissenau/Karoline Haag, Anwalts Witwe, 76 J., Sprollenhäus.

Voraussetzliche Bitterung: Die Druckverteilung ist ziemlich ungleich geworden. Ueber dem Festland liegen Depressionsgebiete, im Norden ausgedehnter Hochdruck. Für Donnerstag und Freitag ist unbeständige, nur zeitweise aufheiternde Witterung zu erwarten.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Hauptredakteur und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschl. Anzeigen: Hermann G. S. Nagold; Verlag: „Gesellschaft“ G. m. b. H.; Druck: G. W. Jaiser (Inhaber: Karl Jaiser) Nagold. D. U. d. L. Nr. 2500

Handel und Verkehr

Viehpreise: Blaubeuren: Kälber und Böckchen 90-170, Kalbku 325-475, Kühe 215, Färren 185 RM. - Gmünd: Färren 97 bis 270, Kühen 268, Kühe 110-360, Rinder 104 bis 335 RM. - Forstheim: Kühe 280 bis 350, Kalbinnen 300, Jungvinder 134-140, Kälber 40 RM. pro Stück. - Aalen: Färren 160-290, Kühe 140-335, Kalbku und Jungvieh 80-330, Kälber 30-75, Stiere 180-270 RM. - Hechingen: Rinder viertelbis halbjährig 75-120, halb- bis einjährig 80-180, 1-2jährig bis 250, trüchtige Kalbinnen und Kühe 250-400, Marktstiere bis 150 RM. je pro Stück. - Riedlingen: Ochsen 250-400, Schlachtfärren 150-250, Zuchtfärren 280-380, Rutzkühe 200-320, Kalbinnen 280-420, Jungvieh 70-190 RM. - Schussenried: Färren 180, Kalbku 280-300, Jungvieh 100-180 RM. pro Stück. Schweinepreise: Aalen: Milchschweine 15 bis 20.50, Käufer 31 RM. - Hechingen: Milchschweine 17-20 RM. - Gmünd: Milchschweine 15-20 RM. - Oberstenfeld: Milchschweine 12-20 RM. - Riedlingen: Milchschweine 15-20, Mutterchweine 100-110 Reichsmark.

Fruchtpreise. Tafen: Weizen 9.85-12, Gerste 9.30-9.50, Haber 8-10, Roggen 9.20 bis 10 RM. - Heidenheim: Kernen 10.20, Haber 7.80 RM. - Rottweil: Saathafer 9.50 bis 10.20, Futterhafer 8.20, Saackgerste 9.50 bis 10.30, Futtergerste 8.50, Weizen 11, Gersten 11-12 RM. - Ulm: Weizen 9.20-9.50, Roggen 8.20, Gerste 8-10.30, Haber 8-9.20 Reichsmark.

Gmünd, 10. April. (B. Artt. Edelmetallpreise vom 10. April.) Feinsilber Grundpreis 41.50, Feingold Verlaufspreis 2825 RM. je Kilo, Reinplatin 330, Platin 96 Prozent mit 4 Proz. Palladium 3.25, Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Kupfer 3.18 RM. je Gramm.

Heilbronner Schlachtviehmarkt v. 10. April. Auftrieb: 6 Bullen, 13 Jungbullen, 41 Jungvinder, 14 Kühe, 82 Kälber, 177 Edelmilch, Alles verkauft. Preise: Bullen c 28-29, b 24-25, Jungvinder a 30-33, b 27-29, c 24 bis 26, Kühe a 25-24, b 16-18, c 12-14, Kälber a 50-52, b 45-48, c 40-43, Schweine a 44-45, b 40-42, c 37-38 RM. Marktverkauf: Grosvieh, Kälber beliebt, Schweine mäßig beliebt.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 10. April 1934

Table with columns for market categories: Zugtrieden, Ochsen, Kühe, Färren, etc. and their respective prices. Includes sub-sections for calves, cows, and pigs with detailed pricing for different qualities and weights.

Marktverkauf: Grosvieh, mittel, ge- räumt; Kälber, mittel, gute Tiere gefragt; Schweine, ruhig; Arbeitspferde, mittel; Schlachtpferde, ruhig.

Gewerbeschule Nagold mit Handelsabteilung

Am Donnerstag, den 19. April, mittags 1 Uhr, erfolgt im Gewerbeschulhaus die Aufnahme der neuankommenden Schüler und die Einweisung derselben in die einzelnen Klassen.

Schulpflichtig sind alle in Nagold und den Gemeinden Effringen, Emmingen, Hieslhaußen, Hühningen, Oberschwandorf, Pfondorf, Rohrdorf, Schielingen und Unterjettingen in gewerblichen und kaufmännischen Betrieben beschäftigten Lehrlinge, Gehilfen, Hilfsarbeiter, Volontäre unter 18 Jahren, 3 Jahre lang.

Die Schulpflicht beginnt mit dem Tag der Aufnahme in den Betrieb, besteht also schon während der Probezeit. Anzumelden haben sich auch diejenigen, welche nach ihrer Entlassung aus der Volksschule oder einer höheren Schule nicht sofort in eine Lehre eintreten können.

Die erst später eintretenden Schulpflichtigen sind ohne besondere Aufforderung und unabhängig einer sonstigen Anmeldung durch den Lehrherrn innerhalb 4 Tagen schriftlich anzumelden. Die Abmeldung hat in gleicher Weise zu erfolgen.

Besondere Wünsche der Lehrherren wegen der Unterrichtsfrage werden bei rechtzeitigem Eintritt tunlichst berücksichtigt. Wegen des Stundenplanes für das Sommerhalbjahr erfolgt später besondere Anzeige. 852

Nagold, den 4. April 1934. Die Schulleitung.

Eines Tages bekommen wir Familienzuwachs!



Lesen Sie die richtige Anwendung aus dieser Geschichte! Mit Alleinanzeigen im Alleinzeiger schafft man's, sie kosten wenig und leisten viel!

Der Alleinzeiger, Stuttgart-N, Friedrichstraße 13

... und deshalb ein- für allemal:

Die Schuhe putzt man mit

Erdal

Deutschland braucht Kolonien!

Deutschlands Ausfuhr nach den Kolonien

Table showing export data for German colonies: Deutsch-Ostafrika, Deutsch-Südwest-Afrika, Kamerun. Columns show years 1912, 1928, and 1928 (repeated) with percentages and values.

1 1/2 Milliarden Goldmark Verlust erleidet die deutsche Ausfuhr allein nach den drei Gebieten seit Kriegsende.

Wohl hat Deutschlands Außenhandel mit seinen ehemaligen afrikanischen Kolonien nach sehr schlechten Jahren einen Wiederaufschwung genommen. Wie die Einfuhr aus den Mandatsgebieten Deutsch-Ostafrika, Deutsch-Südwestafrika und Kamerun eine Steigerung von mehr als 50% erzielt, hat auch die Ausfuhr nach diesen Kolonien eine beträchtliche Zunahme erfahren. Dies ist besonders erfreulich, da der Handel mit dem übrigen Afrika im Jahre 1933 weiter zurückgegangen ist.

Rohrdorf, den 10. April 1934

Todes-Anzeige

Der Herr über Leben und Tod hat am 9. April meine gute Schwester

Anna Maria Stürzer

wohlbereit im 74. Lebensjahr zu sich gerufen.

Um das Gebet für die teure Verstorbene bittet

der Bruder



Josef Stürzer.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 12. April, nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhaus aus beim Schönhof statt.

Steuer-Tabellen

zum sofortigen Ablefen der Lohnsteuer der Abgabe zur Ehefrau beihilfe und der Abgabe zur Arbeitslofenhilfe (die sich geändert und gekürzt hat) sind für wöchentliche, 14tägige und monatliche Entlohnung zu je 50 J vorrätig bei G. W. Jaiser, Buchbdlg. Nagold

Sämtl. Strickarbeiten Strümpfe, Pullover etc. fährt aus Karl Schöttle, Calwerstr. 41

Sommer-sprossen werden, wenn alles vorliegt, durch Venus Stärke & Mehl, Pils 228 1.40, 2.78 Gegen Pickel, Mäuser, Dittus & Ärtlich empfohlen. Lesen Sie nicht länger so häßlich herum Drogerie Hollander

Württ. Forstamt Wildberg Nadelstangen-, Brennholz- u. Heißig-Berkauf

Am Freitag, 13. April 1934, nachmittags 6 Uhr in Wildberg (Gasthof z. Löwen aus Staatswald Heiligenbachhang, Bronnhalde, Gaisburg (Ob. Talberg, Unt. Bulachersteige); Nadelstangen: II. 23, IV. 13, V. 13; Hopfenstangen: I. 63, II. 20, Brennholz: Eiche je 100, Buche je 100, Kiefer je 100, Fichte je 100, Tanne je 100, Lärche je 100, Kiefer je 100, Fichte je 100, Tanne je 100, Lärche je 100, 3200 Wellen.

Gutes Traubensaft (alkoholfrei) offen vom Faß empfiehl Johs. Henne Küferri und Weinhandlung Nagold/ Tel. 54 480

SA-Liederbuch Taschenausgabe zu 80 J vorrätig bei G. W. Jaiser, Nagold

Bei wem deckt das
Braune Nagold
 seinen Bedarf?

Christian Schwarz, Bahnhofstr. **Braunhemden u. SA-Blusen**
 führt alle Größen

Hosen für Jungvolk, Hitlerjugend, sämtliche Kleider- und Blusenstoffe für B.d.M., NS.-Frauenschatz, Kletterwesten usw.
 Genehmigte Verkaufsstelle der Reichszeugmeisterei München / Vorbestellungen für Fahnen zum 1. Mai werden entgegengenommen

Firmen, die sich zur Lieferung
 vorschrittsmässiger Bekleidung
 und Ausrüstung verbürgen



Otto Kappler

Nagold - Bahnhofstr. - Fernruf 401



Gebt eure Aufträge in
**SA-, SS-, Amtswalter-, PO.,-
 H.J.- und Jungvolk-Mützen** sowie
Mützen für die Deutsche Arbeitsfront

dem Fachmann

Gottlieb Großmann

Von der R.Z.M. genehmigte Vertriebsstelle



Das
Spezialhaus
 für



**Jungvolk, H.J. sowie
 SA.-Bekleidung und
 -Ausrüstung**



Die neue vorschrittsmässige
Dienstkleidung
 für **B.d.M.** und **F.M.**
 billigst bei

Gottlieb Schwarz

Nagold - Herrenbergerstrasse

**Matratzen, Polstermöbel
 Reiseartikel, Brotbeutel
 Tornister, Schulterriemen
 Koppeln**

kaufen Sie am besten in
 der von der Reichszeug-
 meisterei zugelassenen
 Fabrikations- und Verkaufsstelle von

Otto Harr, Sattler- und
 Tapeziermeister

Nagold - Adolf Hitlerplatz



**Sämtliche
 Uniformen**

für SA., SS.,
 PO. und DAF.



fertigen in gediegener Ausführung

Herm. Feucht Erwin Kern

Schneidermeister

Fahrräder

aller Art, sowie
Zubehör u. Gummi

Reparaturen prompt u. billig

Hugo Monauni

Marktstrasse



Marschstiefel

Marke Salamander u. Fabrikat Rieker
 sind unübertroffen in Qualität
 und Passform

Alleinverkauf
Wilh. Grüninger

Schuh- u. Sportgeschäft, Bahnhofstr. Tel. 305



**Marschstiefel
 Gamaschen
 Jungvolkstiefel**

Bundschuhe
 für B.d.M.

in grosser Auswahl



Ernst Schuon

Schuhgeschäft - Marktstrasse

Marsch- und Reitstiefel
 sowie Tourenstiefel

Lingel- u. Spieß Gewol-Schuhe u. Stiefel

in reichhaltigster Auswahl



Jakob Grüninger

Orthopädisches Schuhgeschäft



Zum Geländesport
 das preiswerte

Heda-Glas

zu RMk. 16.-

Armbanduhren, Kurvenmesser
 Marschkompasse u. s. w.

Adolf Heuser, Nagold

Und das

Paßbild

von dem alten Parteigenossen

Rudolf Hollaender

Calwerstrasse / Fernsprecher 288



**Taschen-
 und
 Armband-
 Uhren**

Jugenddienst- und Marschkompasse, Kartenzirkel und
 Kartenmesser, Busch-, Heda-Fernglas und andere

in grosser Auswahl bei

**Fr. Günther, Fachgeschäft für
 Uhren und Optik**

Friedrich Kapp

Tuchfabrik - Tuchhandel

gegenüber dem alten Postamt



**Uniformtuche aller Art
 Herren- u. Damenstoffe**

Von der Reichszeugmeisterei zur Herstellung sämtlicher
 parteiamtlichen Stoffe zugelassen

Wichtige Bücher für die SA.

- Frh. v. Eelking: Die Uniformen der Braunhemden 3.-
 - Abzeichen und Dienstgrade der SA 10
 - Übungsbuch für den Geländesport 35
 - Die Neue Gruppe, Soldaten-Luftschutz-Uniform-
 Kavallerie-Weh-sport-Nachricht- u. Kraft-
 fahr-Radfahr-Tarn-Rassen-Fibel je 1.-
 - SA-Liederbuch 50
 - Geländesport-Bücherei mit Bildern jede Nr. 40
- FÜR DIE HITLERJUGEND:
- Der Heimabend, ein praktisches Handbuch
 für die Gestaltung von Heimabenden . . . 1.80
 - Deutscher Jugenddienst, ein vorzügliches Hand-
 buch für die HJ-Führung 2.80
 - Wir schreiten über die Strassen, Lieder der
 Hitlerjugend Heft 1-3 je 15
- FÜR DEN BDM.
- Mädel im Dienst, Anweisungen zur Ausgestal-
 tung von Heimabenden usw. 2.80
 - Wir tragen Deine Fahnen, für die Schule . . . 15
 - Deutschland muss leben, Sammlung von Gedich-
 ten für die Schulen des Dritten Reiches . . 1.60
 - Reiche Auswahl von Erzählungen, Romanen aus der Be-
 wegung, Schulungsschritten usw.

Buchhandlung G. W. Zaiser Nagold

Ihren Fest-Anzug

für die DAF. sowie

Dienstanzüge

für pol. Leiter u. SA.

aus neu vorgeschrieb. Tuchen, und

Ihre Zivilgarderobe

fertigt an



**G. Ziefle Maßschneiderei
 EBHAUSEN** Fernruf
 114

Vor der Lösung des Rätsels?

Die Anklagen der Polizeibeamten im Waltershäuser Mordprozess

Schweinfurt, 9. April.

Auch am Montag vormittag umtagerte eine nach Hunderten zählende Menschenmenge den Eingang zum Gerichtsgebäude. Kurz nach 1/2 Uhr eröffnete Landgerichtsdirektor Goret den fünften Verhandlungstag und rief als ersten Zeugen Kriminalkommissar Joseph Richter von der Landespolizei in Nürnberg auf. Der Zeuge, der am 2. Dezember 1932 im Schloss Waltershausen den Tatbestand ausgenommen hat, schildert zunächst die Angaben, die Frau Werther der Polizei gegenüber machte und die in vielen Punkten mit dem Befund am Tatort in krassem Widerspruch standen. Der Zeuge gab seiner Heberzeugung dahin Ausdruck, daß außer der Frau und dem Herrn Werther niemand in dem Zimmer hätte sein können. Es läme noch in Frage, daß jemand im Einvernehmen der Frau Werther gehandelt habe. Da aber Frau Werther mit Viebig gesprochen habe und auch bei Viebig eine Pistole gefunden worden sei, aus der im Zimmer geschossen worden sein sollte, habe der Zeuge angenommen, daß Viebig die Hand im Spiele haben müsse. Die spätere Untersuchung aber habe nicht im geringsten den Nachweis hierfür erbracht.

Unglaublich sei, daß der Hauptmann, als er den tödlichen Schuß erhalten habe, noch vorimal das Bett verlassen habe, wie das Frau Werther behauptete. Die Untersuchung der Geschosse und der Waffen des Hauptmanns und seiner Frau hätte ergeben, daß noch eine dritte Pistole hätte verwendet sein müssen und das müsse der Revolver Viebig gewesen sein, der nach der Tat weggeschafft worden sein müsse. Dabei sei aber zu berücksichtigen, daß zwei Zeugen während der Voruntersuchung bekundeten, daß der Hauptmann stets eine zweite Pistole besessen habe. Diese sei aber am Tage nach dem Mord unauffindbar verschwunden.

Als man später der Frau Werther vorgehalten habe, daß Viebig als Mörder gar nicht in Frage komme, änderte sie plötzlich ihren früheren Standpunkt und sagte, wenn es mein Mann war, dann müsse er es in einem Augenblick getan haben, in dem er „ganz verrückt“ gewesen sei. Unter diesen Umständen könne auch sie den Verdacht gegen Viebig nicht aufrecht erhalten. Dem Zeugen erschien es bemerkenswert, daß der junge Baron von Waltershausen gelegentlich seiner Vernehmung die Mitteilung gemacht habe, seine Mutter habe ihm anlässlich einer Besprechung über die Ermordung ihres Mannes versichert: „Ich schwöre dir bei der Leiche meines Mannes: Ich habe ihn nicht erschossen!“

Anschließend beantwortete der Zeuge noch verschiedene Fragen des Vorsitzenden und des Anklagevertreters, die aber keine Veränderung seiner Angaben erbrachten.

Anhaltspunkte dafür, daß Viebig die Tat begangen hätte, hat Oberkommissar Mayer nicht.

Er kam dann auf einen Abschiedsbrief zu sprechen, der am 3. Dezember im Schreibstisch der Frau Werther gefunden worden ist. In diesem Brief bringt Frau Werther zum Ausdruck, daß sie sich seit dem Tode ihrer Tochter sehr vernachlässigt fühle. Die Liebe zu ihrem Sohn sei von diesem wenig erwidert

worden. Es falle ihr daher der Abschied nicht schwer. Sie wünsche ein einfaches Begräbnis.

Oberkommissar Mayer gab auf Vorhalt des Staatsanwaltes zu, daß die mit den Tatsachen nicht übereinstimmenden Aussagen der Frau Werther mit ihrer in allen Fällen bestehenden Aufregung entschuldigt werden könnten. Der Verteidiger Dr. Deeg widersprach dieser Annahme. Auf die Frage des Verteidigers, ob der Täter nicht in die Kofferkammer gesteckt wurde, um abzuwarten, was auf den Schuß auf Hauptmann Werther folgen würde, bekundete Oberkommissar Mayer, es müßte in diesem Falle jemand mit Frau Werther zusammengearbeitet haben.

Russische Ostern!

Trotz Gottlosenpropaganda überfüllte Kirchen. Die Säuberung im Eisenbahnbauwesen — Ukrainische gegenrevolutionäre Organisation Kiew, 9. April.

Schon seit Wochen haben die russischen Gottlosenverbände, wie hiesige Blätter aus Kiew melden, eine nachdrückliche Propaganda gegen das orthodoxe Osterfest entfaltet. Es wurden eine Reihe von Kundgebungen veranstaltet, um die Massen vom Kirchenbesuch abzuhalten. Sogar die kirchliche Entlassung aller Arbeiter, die sich am ersten Osterfeiertag — 7. April — nicht zum Dienst melden, wurde gefordert.

Aber schon der erste Osterfeiertag hat gezeigt, daß die Anhänglichkeit an die kirchliche Seite noch stark im Volke verwurzelt ist. Obwohl seit der Revolution diese Gotteshäuser zerstört oder profanen Zwecken zugeführt wurden, waren die Kirchen am Osterfesttag und Osterfesttag auch nachts überfüllt. Ganz auffallend stark soll die Beteiligung der Jugend gewesen sein, indes die Gottlosenpropaganda der Jungkommunisten sehr lau ausfiel.

Drei Eisenbahnbeamte zum Tode verurteilt

Als Schuldige an der Eisenbahnkatastrophe bei Krima wurden drei Eisenbahnbeamte wegen grober Fahrlässigkeit im Dienst zum Tode verurteilt. Das Urteil wurde sofort vollstreckt.

Wegen Bestechung und Sabotage wurden in Odessa, Charkow und anderen südrussischen Städten mehr als 400 Eisenbahnbeamte verhaftet.

In Kowja Ukraina (Ukraine) wurde eine ukrainische gegenrevolutionäre Organisation aufgedeckt, deren Anführer der frühere Offizier der ukrainischen Nationalarmee Dulkan war.

Unfälle können vermieden werden!

Die meisten Unfälle können vermieden werden, da sie durch leichtsinniges oder unvorsichtiges Verhalten des Menschen hervorgerufen werden. Das gilt besonders von zahlreichen Unfällen durch Herabfallen von Leitern, Treppen aus Lufen usw. Sie könnten vermieden werden, wenn jeder sich die Leiter ansieht, bevor er sie besteigt und nicht überstürzt die Treppe hinunterjagt. Ein falscher Schritt kann dir das Genick drehen. Darum sei achtsam!

Welche Industriezweige haben 1933 die größte Förderung erfahren?

K. Berlin, 9. April. Wir alle stehen noch unter dem gewaltigen Eindruck, den uns der Tag der Eröffnung der zweiten Arbeitsschlacht vermittelt hat. Kein deutscher Volksgenosse mehr hat sich seitdem der Erkenntnis verschlossen, daß Deutschland das Land der Welt ist, das die größte Produktionsbelegung aufzuweisen hat. Nur hinsichtlich der Zunahme seiner industriellen Erzeugung wird es prozentual von England übertroffen, das seit dem Tiefstand in der Krise 62 Prozent aufgeholt hat. Bei einem Vergleich Deutschlands, das eine Gesamterzeugung der industriellen Produktion in Höhe von 40 Prozent vermerkt, mit England ist jedoch in Rechnung zu stellen, daß die deutsche Wirtschaft von der Krise viel stärker erschüttert war als die englische, und daß der größere Weg zur Rückbildung zu dem ursprünglichen Zustand ausschließlich den Grund des niedrigeren Prozentsatzes bildet. Der Vollständigkeit halber fügen wir hinzu, daß bei den Vereinigten Staaten von Amerika als Vergleichsziffer 90 Prozent, bei Frankreich 27 Prozent zu nennen ist. Deutschlands Wirtschaft hat sich, auf die Weltproduktion umgerechnet, dank seiner Anstrengungen mit 11,6 Proz. Anteil an der industriellen Warenproduktion der Welt wieder den Platz erobert, den es im Jahre 1928, also zur Zeit der wirtschaftlichen Scheinonjunktur, inne hatte.

Auf den Stand vom 30. Januar 1933, dem Tag der Nachtübernahme durch den Nationalsozialismus umgerechnet, ergibt die Entwicklung der industriellen Erzeugung im abgelaufenen Jahr eine Zunahme in Höhe von 23 Prozent. Gledern wir diese Steigerung einmal auf, so kommen wir zu dem interessanten Ergebnis, daß die einzelnen Industriezweige ganz verschiedenartig an dieser Steigerung teilhaben. So beläuft sich die Zunahme bei der Funkindustrie auf 280 Prozent, bei der Kraftfahrzeugindustrie auf 150 Prozent, bei der Bauwirtschaft auf 76 Prozent, bei der Hausraumdindustrie auf 41 Prozent, bei der Großeisenindustrie auf 52 Prozent und bei der Industrie der Nichteisenmetalle auf 35 Prozent. Es ergibt sich daraus die eindeutige Tatsache, daß die von der Reichsregierung am stärksten geförderten Industrien auch in der Umsatzerzeugung den größten Raum einnehmen.

Die Kräftigung dünner Winterjaaten

Von Oberlandw.-Rat a. D. P e e b

In erster Linie handelt es sich darum, zu dünn gewordene Saaten durch Auflegen des Bodens bei feuchtwarmem Wetter zu kräftiger Bestockung anzuregen. Dabei braucht man gar nicht ängstlich zu sein, die ohnehin schon schwache Saat würde durch Herausreißen der garten Pflänzchen noch mehr ausbleiben. Ich erinnere mich lebhaft eines Falles aus der Praxis, in dem ich ein stark ausgewinteretes Roggenfeld, das zudem noch vernachlässigt war, kräftig eggen ließ. Wenige Tage später besah ich das Feld und stellte fest, daß es der Bauer mit dem Eggen fast zu arg gemacht hatte. Schwarz lag das Roggenfeld da. Nach einiger Zeit wurde jedoch eine rasch wirkende Düngung auf den inzwischen wieder grün gewordenen Roggen gegeben und siehe da, das End-

ergebnis, die Ernte, war ein voller Erfolg! Man darf also mit einer eisernen Egge ruhig gut durchgehen. Selbstverständlich spielt das Gewicht derselben dabei eine Rolle. Doch das braucht man unseren überlegenden Bauern eigentlich nicht zu sagen. Durch das Eggen werden nicht nur ausgezogene Pflänzchen wieder angehäufelt, sondern es finden auch Luft und Wärme Eingang in den harten, kalten Boden. Und diese beiden Faktoren sind zur Anregung des Wachstums dringend notwendig.

Bei leichteren Böden möchte ich allerdings raten, der Egge nach einiger Zeit, wenn der Boden gut abgetrocknet ist, die Ringelwalze folgen zu lassen. Durch diese Arbeit werden Wurzeln und Boden wieder fester miteinander verbunden.

Und wenn der Erfolg von Eggen und Walzen deutlich sichtbar ist, dann empfiehlt sich für den Enderfolg gewissermaßen noch eine Stopfdüngung. Dazu eignet sich ganz besonders die Jauche. Sie ist möglichst bei feuchtem, warmem, aber dunklem Wetter aufzubringen. Ihre Wirkung, die in anderen Fällen oft zweifelhaft ist, überrascht hier manchmal geradezu. Wer die Jauche andertwärts benötigt, der kann rasch wirkenden Stickstoff auch in Form eines künstlichen Düngers, z. B. Natriumalpeter oder Kalialpeter J. G., geben. Auch diese sind in der Lage, dünne Winterjaaten schnell zu kräftigen. Man verabreicht 50 Pfund und mehr je Morgen als Stopfdünger bei trockenem Wetter. Die Stärke der Gabe hat sich nach der Vorfrucht und nach der im Herbst erfolgten Düngung zu richten.

Mancher, dem seine Winterfrucht zu schwarz ist, will den Fehler durch Zwischenfaat oder Sommerfrucht wieder ausgleichen. Dieser Weg empfiehlt sich aber im allgemeinen nicht, da die beiden Fruchtarten zu verschiedener Zeit reifen. Besser ist der vorher beschriebene Versuch durch Eggen, Walzen und rasch wirkende Düngung. Wer damit nicht glaubt, zum Ziel zu kommen, der muß den Umbruch und die Reinsaat in Erwägung ziehen.

Der Führer und das Kind

Inmitten einer männlich-herben Welt, Die ganz auf Kampf und Trummelkatt gestellt.

Stand engelgleich ein jartes, blondes Kind, In schmaler Hand ein Blumenangebind.

Da schritt der Führer durch die braune Schaar, Und sah das Kind und strich ihm übers Haar.

Und streichelte die Wangen ihm so leicht, Als hätte seiner Mutter er gedacht.

Ein Mädchen blühte ihm um Stiel und Mund, Das Güte war aus tiefstem Herzensgrund.

Und alle sahn dies sonnige Geleucht, Und manchem ward das Auge schimmernd leucht.

Der kampfgestalt' sein Fühlen sonst bezähmt — Doch keiner hat der Träne sich geschämt!

Heinrich Knauer.

Der lange Pfeffer

Ein Volksroman aus Schwaben

Von Gedenk von Kraft

36) Ich denk' so am Zweiten Advent, Pfeffer, Reime vierzehn Tag vorm Christfest. Und wann hat's ang'fangen bei Euch mit der Seel', der abg'schiedenen? Das weiß ich nit so genau, Aber ich mein', 's wird so Tag sechs oder sieben vorm Heiligen Abend gewesen sein. Wenn ich nit irr', so war's grad der Thomastag gewesen. Der Thomastag? So? Ruch ein recht frommes G'spenst sein! Meinst? Versteht sich! Aber wie ist eigentlich das: Hat sich der Schwannewirt nie nit an jemand g'mendet oder G'lt g'lucht! Beim Herrn Amtmann zum Beispiel? O'wis! Pfeffer! Aber so ein studierter Herr... Rix wissen hat er wollen davon. Das sei Aberglauben, hat er g'sagt, und das geh' ihn nit an, und damit hab' doch er nit zu tun. Und hat ihm dann g'sagt: Wenn er schon eine G'lt brauch', so möcht' er sich an den Herrn Parter wenden... Du weißt ja: Ist ein bißle scharf, der Herr Amtmann, und glaubt halt nit, daß es Geisterle gibt. Wenn dem einmal eins begegnen tär — ich wünsch' niemand nit Böses, Pfeffer — aber da tär ich sagen: Grad recht g'schieht ihm! Just, als David entgegen wollte — und es mußte etwas ganz Lustiges sein, denn seine Augen umfellen dabei höchst vergnüglich — trat Bärbel ein. Sie trug einen großen Einkaufskorb über dem Arm und kam von draußen, wo sie offenbar sehr viel einzukaufen gehabt hatte, denn der Korb schien schwer zu sein. Sie atmete hoch und bekam

rote Backen, so daß die Mutter sie erstaunt anschaute. Auch die Gast, mit der sie sofort nach der Küche wollte, war auffallend.

„Bist narret, Mäde! Was ist denn? Wo willst hin?“

Bärbel setzte den Korb auf den Tisch. „Rixgendhin, Mutter. Ich hab' nur gemeint...“ Sie machte sich etwas an seinem Inhalt zu schaffen. „Weiß die Mutter schon, daß die Veut' sagen, der Napoleon kam' gar vielleicht schon morgen?“

„Wo hast jehet wieder das her?“

„Beim Guthäse im Laden haben's die Veut' erzählt. Und der Richterzieher aus Waiblingen sag' auch, Liebermorgen abends soll schon das große Freitheater sein. Der Herr Amtmann Ruoff war' schon abgereist, meint die Schieferdederin.“

Frau Elsbeth fühlte sich noch zu sehr in ihren eigenen Nummer hineingedrückt, als daß sie ihr Interesse hätte außerhalb ihrer Sphäre spazierengehen lassen können. Was die Veut' schwadhen, ist mir halb wahr. Und was gar die Schieferdederin ist, so gilt der ihr G'wäch kein halbes Groschen. Daß dir doch nit weismachen, Mäde! Der Herr Ruoff hat sein Amt und kann nit so mir nit, die nit in die Komödi — bloß, weil ihn der Kaiser Napoleon möcht' gern singen hören.“

„Ist aber g'wis wahr, Mutter! Auch der Amtsdiener hat's g'sagt, G'stern abends mit dem Dunkelwerden war' er auf Stuttgart.“

Frau Elsbeth war verärgert. „Na, denn in Gotts dreieinigem Namen! Geht doch uns nit an, was die drüben machen bei Ruoffs; kümmern sie sich doch auch nit um uns, wenn wir ihre G'lt brauchen. Von mir aus soll sie der Ruuff holen alle miteinander!“

Es war kein gesontenes Wort, mit dem Bärbel entgegnete. Nur ein kleiner, unbestimmter Laut, der ihr ganz ohne Willen

entschlüpfte und der doch ihr ganzes gedüngtates Herz preisgab.

Die Wirtin hörte ihn und — was mehr war — verstand ihn auch. Gutmütig tätschelte sie dem Mädchen die ohnehin von Eifer und kalter Luft hold geröteten Wangen. „Na, na, na, Mäde — heul nur nit gleich heraus! Du weißt, wie ich mein'! Daß der Herr Amtmann nit grad mein Freund ist, das weißt. Aber wenn du an den Eberhard gedacht hast, so will ich nit g'lagt haben. Ist ein ganz ordentlicher Kerle! Ich mag ihn leiden. Nur der Vater hat's immer mit ihm — ich weiß nit recht, warum. Er will halt nit. Und wenn der Vater nit will —“ Sie vollendete nicht, fuhr sich verlegen an den Scheitel, den sie mit schlagen Händen überaus sauber ausglättete.

„Aber wenn's auf die Mutter ankam'!“ fragte Bärbel zaghaft.

„Ach, Mäde — da wirft schon eine ganze Weil' ein eigenes Kind haben müssen, bis du's begreiffst, daß es auf uns Weibkleut' leidet gar nit antkommt!“

„Mutter —!“

„Rix, nit, Mäde! Da hast du nur deinen Schnabel! Ich weiß, was du gern sagen läßt: Daß der junge Eberhard ganz anders war' und eine b'sondere Ausnahme“ und daß er dir an den Augen abgucken wollt', was du gern möchtest, und solche Sachen... Kenn' ich, Mäde, kenn' ich! Weißt: Die große Ausnahme' ist immer alles und jedes vor der Hochzeit; n a ch der Hochzeit aber geht's dann ganz nach der Regel. Und die Regel ist für die Mannkleut' das Rationieren und für uns Weiber das Maulhalten.“

Bärbel stand ganz reglos und stumm. Nur ihre Brust hob und senkte sich in nach innen gedrückter Erregung.

Die Mutter blinzelte sie an. „Na, Mäde — glaubst es vielleicht nit!“

Ein Kopfschütteln war die Antwort. Aber es war herzhaft und fest.

Die Schwannewirtin nahm es gelassen zur Kenntnis. „No ja — ist vielleicht ganz recht! Ist am End' ist's euer Glück, daß ihr uns nit glaubt. Vom Glauben lebt sich's nit immer am besten.“ Sie nahm den Einkaufskorb, den Bärbel auf den Tisch gestellt hatte, und ging damit in die Küche. Aber schon in einer Minute war sie wieder zurück. „Du, Mäde —: Wie ist das jetzt g'wesen heut nacht?“

Das Mädchen hauferte plötzlich sehr heftig hinterm Schanktisch, wo noch die unausgewaschenen Gläser vom vergangenen Abend standen, die sie in aller Eile zu Spülen begann. „Ja — ich weiß nit, Mutter...“

„Gast wirklich nit g'sehen von ihm?“

Bärbel erschrak, wurde blaß. „Von wem?“

„Da no, du Gambale: vom G'spenst!“

„Ach, so —? Kein, Mutter, nit!“

„Aber was mußt g'wesen sein, Mäde. Denn du hast Licht g'habt im Stäble...“

„So!“

„Ja. Und der Vater schwört, daß er dich hat schwören hören!“

Klirrend fiel ein Glas in den Zuber, so daß der Henkel abbrach. „Schwören —? Mich —? Ja, mit wem soll ich denn —?“

Mit jähem Klapp schlug David Pfeffer die schlagen Hände auf den Tisch. Seine Augen blickten dünn und harmlos. „Aber, Schwannewirtin, das ist doch klar wie Späpelsbrüh! Das Mäde hat sich verreckt, wie der Christian die Trepp' hinauf ist. Sie wird ihn für das G'spenst genommen haben. Und da... No ja, was soll's denn tun, so ein armes Mäde! Gebetet wird sie halt haben, den' ich mir in ihrer Herzensangst... Ist's nit so, Bärbele!“

Fortsetzung folgt.